

DEIN KÖNIG

PREDIGT VON PFARRER LUKAS KUNDERT ÜBER SACHARJA 9,9-10
1. ADVENT, 29. NOVEMBER 2020, BASLER MÜNSTER

Das Predigtwort, das heute, am ersten Advent, zu uns sprechen will, steht im neunten Kapitel des Sacharja-Buches. Es handelt sich dabei um ein Lied, und zwar um ein Adventslied:

JUBLE LAUT, TOCHTER ZION, JAUCHZE, TOCHTER JERUSALEM, SIEH, DEIN KÖNIG KOMMT ZU DIR, GERECHT UND SIEGREICH IST ER, ARM UND AUF EINEM ESEL REITEND, AUF EINEM FOHLEN, EINEM ESELSFOHLEN. UND ICH WERDE DIE STREITWAGEN VON EFRAIM TRENNEN UND DIE PFERDE VON JERUSALEM. UND DER KRIEGSBOGEN WIRD ENTFERNT. UND ER VERHEISST DEN NATIONEN FRIEDEN. UND SEINE HERRSCHAFT REICHT VON MEER ZU MEER UND VOM STROM BIS AN DIE ENDEN DER ERDE.

Liebe Gemeinde

Das Neue Testament sagt, dass der Zion nicht nur ein Berg und Jerusalem nicht nur eine Stadt auf der Landkarte sind, und dass der Tempel nicht nur ein Haus aus Stein ist. Zion, Jerusalem und den Tempel finden wir auch in Christus wieder. Denn er selbst ist als Person dies alles. Er ist das personifizierte Jerusalem. Er ist der Zion. Er ist der Tempel. Von Jesus wissen wir, dass er dann hier anwesend ist, wenn wir seinen Namen nennen. Darum ist er auch *hier*, in *diesem* Raum, weil wir uns *in* seinem Namen hier versammelt haben. Weil Christus hier ist, ist *Jerusalem* hier, der Zion ist hier, und der Tempel ist hier. Nicht wir als Einzelne sind Jerusalem, sondern als *Gemeinde* sind wir Jerusalem. Zu Dir, Jerusalem, spricht heute Gott: «JUBLE LAUT, TOCHTER ZION, JAUCHZE, TOCHTER JERUSALEM, SIEH, DEIN KÖNIG KOMMT ZU DIR...»

Ein König, der Dir gehört

Das Sacharja-Wort sagt, dass dieser König *Dir* gehört. Er ist nicht ein Herrscher über Dich. Er ist nicht wie ein Bundesrat oder wie eine Kanzlerin, die Macht ausüben können, weil sie sie von uns zugesprochen erhalten haben. Der König, von dem hier die Rede ist, hat nicht in diesem Sinn Macht über Dich, sondern er hat Kraft, weil er *wesentlich* (von seinem Wesen her) mit Dir verbunden ist.

Wir wissen, dass die Dinge, die uns gehören, eine Macht über uns gewinnen. Sie üben Kraft aus, der wir uns ganz freiwillig ergeben. Wir geben sogar Geld für sie aus. Ähnlich ist es mit dem König, der heute zu Dir kommt, für den Du aber nichts bezahlen musst. Er gewinnt Kraft in Dir. Dieser König ist nicht das individuelle Eigentum von jeder und jedem Einzelnen von uns, sondern er gehört uns als *Gemeinde*. Der König, von dem hier die Rede ist, und der heute in Dir einzieht, ist nicht Eigentümer seiner Stadt oder seines Berges, sondern seine Stadt und sein Berg sind die Eigentümer des Königs.

Ein eigentümlicher König

Dein König ist in *doppeltem* Sinne ein eigentümlicher König: Er ist Dein Eigentum. Gleichzeitig ist er eigentümlich im Sinn von «merkwürdig». Das Charakteristische Deines

Königs ist, dass er nicht sein Eigentum verbraucht, sondern dass Du auf *seine* Kosten lebst.

Wir Menschen leben ja alle auf Kosten dessen, was uns unterlegen ist. Das ist bei den Mächtigen dieser Welt nicht anders, als beim Kleinsten auch. «Fressen und gefressen werden» gilt eben auf *allen* Ebenen, in allen erdenklichen Zusammenhängen des Lebens. Doch hier wird von jener königlichen Lebensquelle gesprochen, die sich nicht bedient, sondern die alle ernährt. Dein König lebt nicht auf Kosten seines Eigentums, und er existiert auch nicht wie die Dinge unseres Lebens auf Kosten seiner Eigentümer, sondern er gibt denen, denen er gehört, sein Leben. Es heisst nämlich: «GERECHT UND SIEGREICH IST ER, ARM UND AUF EINEM ESEL REITEND, AUF EINEM FOHLEN, EINEM ESELSFOHLEN».

Die Gerechtigkeit und der Sieg Deines Königs besteht aus Armut. Er ist Sieger, weil er arm ist. *Das* ist das Charakteristische Deines Königs. In der Welt gilt als Sieger, wer es zu Reichtum bringt. Der Sieg *Deines* Königs ist aber seine Armut.

Wir können es an Jesu Leben bereits erkennen: Er hatte sein (Eltern-)Haus verlassen. Er ist damit ganz im wörtlichen Sinne arm geworden. Da haben sich ihm viele Häuser geöffnet. Auch dieser Raum hat sich ihm geöffnet. Er ist auch hier Gast, wie heute an vielen Millionen Orten und in vielen hundert Millionen Häusern. Er ist nicht nur Gast, sondern weil er uns sein Wesen schenkt und damit mit uns wesentlich eins ist, nimmt er ganz ohne Geld und ohne weltliche Macht diesen Ort ein. Dem demütigen König hat sich unsere Tür aufgetan. Darum steht der Advent unter dem 24. Psalm: «Macht hoch die Tür, die Tore macht weit».

Er achtet nicht auf die Formen. Einige sind im Münster, prächtig, einige sind im kleineren Raum, in der Hofstube, im Münstersaal. Die äussere Form ist *uns* nicht unwichtig, doch *er* sucht seine eigenen Formen. Der *Inhalt* ist entscheidend, nämlich dass Christi Name da ist!

Ein König, der antwortet

Man kann das hebräische Adventslied, das uns Sacharja singt, auch mit *aramäischen* Ohren hören, so, wie es Jesus gehört hatte. Dann hat das Wort, das Sacharja für «arm» verwendet, noch eine zweite Bedeutung. Es kann im Aramäischen nämlich auch als Verb verstanden werden, dann heisst es «antworten». Jesus hat entweder hören können «GERECHT UND SIEGREICH IST ER, ARM UND AUF EINEM ESEL REITEND, AUF EINEM FOHLEN, EINEM ESELSFOHLEN», *oder* «GERECHT UND SIEGREICH IST ER, ANTWORTEND UND AUF EINEM ESEL REITEND, AUF EINEM FOHLEN, EINEM ESELSFOHLEN».

Das Charakteristische Deines Königs ist, dass er auch ein *antwortender* König ist. Im Aramäischen ist ein «Antworten» gemeint, wie in Sprechgesängen die eine Gruppe der anderen antwortet (respondiert), etwa so, wie wir vorhin miteinander den Psalm im Wechsel gebetet haben. Es gibt eine Stelle im Talmud, da wird dann mit den beiden Bedeutungen («arm» und «antworten») gespielt, wenn es heisst, dass unser Gott derjenige ist, der den «Armen» «antwortet».

Wir wissen und erfahren, dass Gott im Gebet Antwort gibt, auch dann, wenn wir selbst «arm» sind und ihm gar nichts zu bieten haben. Auch diesbezüglich ist Dein König anders, als es irdische Mächtige sind. Da wird den Einflusslosen nicht mit derselben Sorgfalt geantwortet, wie denen, die viel Einfluss haben. Es ist anders, wenn wir als Einzelne etwas verändern wollen, als wenn wir es als Mitglieder einer grossen Partei tun wollen. Es ist anders, wenn die Kirche um Entgegenkommen bittet, als wenn es ein international

erfolgreicher Fussballclub unserer Stadt tut. Es ist anders, wenn wir als Handwerkerbetrieb mit dem Wirtschaftsdepartement sprechen, als wenn wir es als Pharmakonzern tun.

Ein Gott, der vollbringt

Der König, der dich heute erreicht, liebe Tochter Jerusalem, ist arm, er antwortet, und er wirkt ansonsten nicht viel. Weil derjenige, der wirkt, *nochmals* ein Anderer ist. Dazu müssen wir ganz *genau* lesen. Es ist nämlich nicht der arme König, der die Kriegswerkzeuge aus Deinem Land schaffen würde. Der, der das vollbringt, ist jener, der dieses Adventslied dem Sacharja in sein Buch diktiert. *Er* schafft alles weg: «UND ICH WERDE DIE STREITWAGEN VON EFRAIM TRENNEN UND DIE PFERDE VON JERUSALEM. UND DER KRIEGSBOGEN WIRD ENTFERNT».

Derjenige, der dem Sacharja das Lied von Deinem Messias-König in sein Buch diktiert, sagt von sich, dass *er* Dein Land von Panzern, Kriegssrossen und Waffen befreien wird, wenn Dein König in Dir einziehen wird. Also nicht der Messias-König entwaffnet uns, sondern Gott selbst vollbringt es.

Advent

Advent ist die Ankunft von dem, den es auf der Erde *nicht* gibt, sondern der ganz *anders* ist, als wir Menschen sind. Wir können ihn uns eben gerade darum *nicht* selbst in unserem Geist erschaffen, weil er gerade *umgekehrt* zu dem ist, was wir uns erdenken können. Unsere Gottesbilder müssen immer falsch sein. All das, was uns vernünftig schiene, ist in Gott wieder ganz anders. Das rückt all das menschlich Vernünftige in das Reich des Vergänglichen. Aber es ermächtigt uns dazu, mit aller Vernunft auf das zu bauen, was die Bibel als Botschaft vom Licht sagt. Das Licht dieser Botschaft leuchtet darum, weil es keine *menschliche* Botschaft ist, die Leben verbraucht, sondern eine Botschaft, die Leben schafft. Es ist eine Botschaft, die in uns den Übergang aus dem Normalen in das Besondere schafft. Es ist der Übergang aus dem Weltlichen ins Himmlische, aus Basel ins himmlische Jerusalem, aus der Vereinzelung in den Tempel, wo man nie alleine ist.

Wo diese Botschaft Herzen erreicht, wird Irdisches transzendiert. Es überschreitet das Hier und Jetzt zum Überall und Allezeit. Das ist nicht «Welt» in unserem Sinn, in dem Leben verbraucht wird, sondern es ist die Überwindung der Welt.

Es *gilt*, was Jesus sagt: «ich habe die Welt überwunden». Für meinen Glauben ist das ein zentraler Satz. Diesem Satz geht voraus, dass Jesus feststellt: «In der Welt habt ihr Angst». Und er fügt an: «Aber ich habe die Welt überwunden». Damit relativiert Jesus unsere Ängste nicht. Denn er hat ja nicht die *Angst* überwunden. Er relativiert nicht die Ernsthaftigkeit der Welt, ihrer Not, und ihrer Drohungen und Bedrohungen. Aber er weist dem allem einen Ort zu, nämlich den des Vergänglichen. In Christus selbst aber, im Unvergänglichen, gibt es die Angst nicht.

Liebe Gemeinde, liebe Tochter Jerusalem

Das Wort für heute will Dich stärken. Der messianische König kommt heute zu Dir. Du bist Gottes Tochter Jerusalem. Der messianische König will Dir gehören. Er will Deine Antwort sein auf die Frage, die Du Dir bist. Und Gott selbst, der mit Dir ist, will Dich von all dem freiräumen, was Du an Geräten in Dir hast, weil Du meinst, Dich selbst schützen zu müssen, weil Du eben Mensch bist und weil Du die Angst kennst. Er selbst, Gott, will Dir in Basel Jerusalem schenken, einen Zion ohne Attentäter und ohne Not.

Höre, Tochter Jerusalem! Miteinander sind wir bereits jetzt in jener Wirklichkeit, die selbst nicht Welt, sondern *überwundene* Welt ist. Subjektiv und als Einzelne können wir das nicht sein, aber als *Leib Christi* sind wir es. Viele von uns, vielleicht alle, kennen Angst. Darauf antwortet heute Christus, und er erinnert uns daran, dass er in seiner Armut das überwunden hat, was Angst bereitet. Er gehört Dir. Er ist Leben. Darum gehört Dir Leben. Es ist mehr Leben, als die Welt kennt. Es ist Auferstehungsleben. Es ist Leben jener anderen Wirklichkeit, von der das Wort für heute kündigt, und von der wir heute erreicht wurden, weil Christus bei uns ist, und weil Christus uns zum himmlischen Jerusalem erhöht. Als Einzelne leben wir in harter Welt. Als Gemeinde leben wir aber in Jerusalem. Als Gemeinde sind wir Tempel. Als Gemeinde werden wir mit Leben versorgt.

Der König, der arm ist *und* antwortet, durchwandert sein Jerusalem, und bereitet Zion vor auf das grosse Fest, darauf, dass der Sohn Gottes geboren wird, in uns, und unser Herzen seine Krippe wird. Unser Herz werde geheiligt zu jener Wirklichkeit, die nicht Welt, sondern überwundene Welt ist.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.